

der Stelle, die einst den berühmten Tempel des actischen Apollo trug, ein Fort mit türkischer Wache errichtet. Durch Artikel der Berliner Konferenz (1878) wurde es zu Griechenland geschlagen.

**Die Seeschlacht bei Actium.** Die Geschichte von der Gründung des zweiten *Triumvirats* und dessen innerem Zerfalle ist wohl allgemein bekannt. Während *Antonius* in verschiedenen Kriegszügen nach dem Orient einen Teil seines alten Ruhmes einbüßte, hatte *Octavian* sein Ziel nicht aus den Augen gelassen und alles zur Erlangung der Alleinherrschaft vorbereitet. Vergebens suchte die edle *Octavia* zu wiederholten Malen Bruder und Gatten zu versöhnen; an dem undankbaren Leichtsinne des letzteren, der seine großmütige Gemahlin um einer elenden Buhlerin halber verließ, der endlich selbst Miene machte, Kleopatra und die Bastarde, die sie ihm und früher dem Cäsar geboren, zu Herren über Roms Gebiete zu machen, an dieser kläglichen Entmännlichung des Rivalen fand *Octavianus* genug Unterstützung, um den Senat in die feindselige Stimmung gegen *Antonius* mitzureißen (32 v. Chr.). Obgleich noch im Herbst desselben Jahres in Epirus angelangt und dadurch in der Lage, den Krieg in Italien zu eröffnen, ließ *Antonius* doch den günstigen Augenblick unbenutzt. Im nächsten Jahre war aber *Octavian* schon herübergekommen; sein Heer und seine Flotte waren nur um wenig schwächer als jene des Gegners. Beide Armeen nahmen feste Stellungen an den Küsten des Ambrakischen Golfes. Ihnen nahe standen die beiderseitigen Flotten. Zwischen letzteren kam es bei dem Vorgebirge *Actium* zu einer entscheidenden Schlacht (2. Sept. 31 v. Chr.). *Agrippa* veranlaßte durch Angriffe auf die feindlichen Flügel den *Antonius* zur Schwächung seines Zentrums; als nun Kleopatra mit allen ägyptischen Schiffen feige aus der Schlachtordnung entwich und *Antonius* allsogleich ihr folgte, wurde dessen Flotte vollständig geschlagen. Sieben-Tage später ergab sich auch sein Landheer dem *Octavian*, nachdem es vergebens auf die Rückkehr des geflohenen Feldherrn gewartet hatte. Diesen verließ, wie schon längst, seine männliche Tugend, jetzt auch die Treue der Freundschaft und mit ihr das Glück. Ein noch in Ägypten stehendes Heer, die wichtige Grenzfestung *Pelusium* fielen zu *Octavian* ab. Ja, Kleopatra selber knüpfte verräterische Verhandlungen mit jenem an. *Antonius*, an allem verzweifend, gab sich selbst den Tod; aber auch Kleopatra wählte, als ihre Verführungskünste bei *Octavian* nicht verfruchten, den Selbstmord (man sagt, durch den Biß einer Natter). Ägypten wurde römische Provinz (30 v. Chr.).

Anderthalb Stunden nördlich von *Prevesa* liegen die Ruinen der Octavianischen »Siegestadt« *Nikopolis*. Ihre Stätte war durch viele Jahrhunderte verschollen. Die Bewohner nennen die Ruinen schlechtweg *Alt-Prevesa*, die Türken »Viranschehr« (Ruinenstadt). Die Stätte wird von Reisenden fast nie besucht, doch ist dieselbe gleichwohl sehr besuchenswert. Der Unbedeutendheit *Prevegas* und dem geringen Verkehr in diesem Teile des Epirus ist es zu danken, daß die Ruinen sich verhältnismäßig gut erhalten haben. Einzelnes aus ihnen darf man ohne Zweifel zu den besterhaltenen Denkmälern klassischen Baustiles zählen. Ein herrlicher grüner Rahmen von Lorbeer, Myrten und Ölbäumen umkränzt das Ruinenfeld; aus den geborstenen Palästen, zerbröckelten Aquädukten, verschütteten Tempeln und Theatern wuchert ein tausendfältiger Blütenflor, die stille, einsame Gegend mit ihren malerischen Schäferstaffagen in einen erquickenden Duft hüllend. An einer Stelle hat man einen wahrhaft *großartigen Ausblick* über den ganzen Ambrakischen Golf und die mächtigen epirotischen Berghöhen.